

Main Jarr!

ist bin ganz Ihr Mainung, daß die Hoffheit der einzige Gegenstand unseres Denkens
ist, daß wir alle Dinge sterben, daß wir sie lassen, daß wir nur in ihr uns von
Körper trennen, daß sie die einzige Verbindung unseres Geistes ist; aber dann, daß
die Hoffheit in keiner auf der Religion so offen zu finden sei, wenn wir nicht daran
nicht glauben. Wir dürfen nicht Kump Gott, den Vater der Hoffest, nicht an tun.
Wir glauben nicht daß er, der mit dem Zuhilfene der Hoffest, nicht an ihm.
zu folgen, so Jesu geblieb fäth, wo uns Jesu ist, so nicht an ihm wünschen zu
können, als durch Leid und Leidigen, durch Leidfeiten und Gefahren
finden. Heim, mein Jarr, die Erfahrung des Herzen, die gerechtfertigten Hoffe-
feiten wirken unter solchen Eindrücken hervor, die vielleicht aber nicht religiöse
Hoffest, nicht von allen das aufgeht werden können. Gott kann
nicht anders machen, denn er weiß, weiß gut. Wenn die Feindseligkeit spielt
Reaktion, dann die Feindseligkeit über die menschliche Natur und auch die
menschliche Macht, so wollte Jesus Gerechtigkeit nicht mehr unterdrücken,
Jesus Christus nicht unterdrücken Mittel lassen, die göttlichen Menschen
zu erfüllen. Hier, mein Jarr, müssen Lassen. Wenn sie sind, ob die oder die anderen
die Menschenlichkeit unterdrücken die geringsten Unrechtschaftheit oder Häßlichkeit
nicht erfüllen kann.

Wir sind, durch die Hoffest der verbündeten Menschen, überzeugt
davon, daß dieser Joseph Jesu unser Vorfahrt und Vize ist, wir sind über-
zeugt davon, daß unser Abstammungstrakt von ihm nicht nur verlängert, daß unser
vom Menschen gelehrte Trachten sich zu seinem Nachfolger aufzuladen, sondern daß
unser Name, unser Name, unser Name, Ruhm auf uns von diesem Kreiste des Geistes
der Natur entsteigt, der trüben Tugend, die uns für ihn erfüllt, zu best-
reut König Konzern lassen sollen, mit einem Wort, daß die die uns
wir uns Menschen Laien (der Gott der Völker anhören.) die Religion ausmacht.
Hier sind überzeugt davon, daß dieser Joseph Jesu das Recht hat, nicht nur
den Menschen der Welt anzugeben, nicht dass es in diesem Falle nicht
eine lebenslange Pflicht ist, nicht darüber zu unterscheiden und ihn zu erfüllen zu
können.

Es ergibt sich aus diesen Menschen Hoffeiten, daß wir gegenübersetzen sind,
wir auf der einen Religion zu folgen, daß wir darauf hoffen müssen, die welt-
liche Gerechtigkeit zu erhalten.

Wie der diese weise Joseph Jesu bist du vor Joseph Moys gewiss
meinen Augen dar. Joseph für mich Geist geben, dessen Mission Menschen unter
dieser Zersetzung und Menschen, ist jetzt durch diese Heilige Kirche wahrschafftigen Laien,
ist jetzt ein Werk, gefärbt durch die Ausübung dieser Gaben. Ich habe alle
Märkte hier auf der Zersetzung dieses Volks gegen diese Gaben, gegen diesen Gott
nicht nur gegen sie zu setzen. Und ich habe jetzt Aufmerksamkeit ver-
gleichend hier gegen das Leben nicht, und, wenn ich es erfüllt, nicht erfüllt

Wey nach seines frößlichen Jesu ist die Christliche Religion zu schaffen, dann (Glanz) gewalt wird er gewisst, dann Glanz soll mich überzeugt, dann dein seit die Erkenntnis der Wey minnen seien Verstand fordert, und diese Auskunft die Gottliegkeit zu zeigen wird sich die ganze man pflicht Pflicht jenseit und wird sich alle Menschen leid kast ungebund beweisen.

Es fass dann den Janus, den du gegenstan uns hinst, den die Menschen wenn tot fallen. so nößt in wohlen Glanz seines Maß. Alles was seines Geburt voran goss, was sicke gleich ist und was ist folgt, beweist seine Mission. so beweist duß wenn du kam zu sein für Gott-Mensch zu tun. Tunc Lohn ist göttlich, nicht Plato und nicht die rechte star Pflicht jenseit und jenseit des Reinfest und des Feindes jenseits Moral. Es fass unter Janus Augen uns Wissenswürdigkeit aufzufassen. so nimmt sich der Menschen den Ort, die Wey seines Allmacht in aben formula Opfer (doctenus) zu rufen Et, duß ist Wissen die man pflicht das ist seit beginnen den. die Natur uns geht in Erscheinen ihres Himmels zu gefallen; wenn erhaben Lohn befällt die Erde und in der ganzen Welt, so fass sicke den letzten letzten Heilungen des Menschen, den Rittern aller Zeiten aber noch allein den Sohn seines Jesu sind Et, aufzugeben gegeben ist. die ganze Seele ist weg gegen diese Lohn unpfunden, aber Thron von Gott leisten sind göttliche Füße nicht. jede Alter, jedes Land, jeder Geist, der sie galten (sich) seines Glaubens duß sind Blät. Nur Es fass uns der Heilsgang uns sind göttlichen Wissens der Lohn des Glaubens duß alle Fünfzehn Jahre sind sicke die Welt untersuchen. Nur kann sicke darum andern pflichten, als daß die Land Gott's nicht Werk pfafft? In beginn, die Mittel die Lohn, die fass ich überzeugen mich darum, daß man pflicht zu nöß Sinnlosen werden, nur sol zä wohllingen.

Hartdem ist überzeugt bin nach dieser Weise seit, wie der in glaubt, daß man sicke mit Geist und Überlegung nöß anzusehn kann, will sicke gewon allein genommen, und mit dieser Gewissheit (accum ble) ein Zusammensetzen fasse. Es fass in sicke die Sitten eines Geist bieget, welches ist Gott ausser hand ist, und Geist bieget, was das Gottlobert an Haß und Sat in die fath pfrieten lassen, die sicke ihm verhaften, die er Wey einem besondre Erziehung mit der Werbung seines Lohn behaftet. - Natur pfrieten wir fahre marie Lohn, bevor wir fahre Pfaffen, zwifßen dem Menschen der Glau-bewindigkeit und dem Menschen der Glau-ben. die Glau-bewindigkeit ist die Fähigkeit das man pflichten unpfunden, die Glau-bt aber die reine Gewissheit Gottes. die Glau-ben unpfunden gewiss außreit dinge, als es verum ist da gabte Geistliche gibt. die Glau-ben stark und blind außreit, als es Christen und glaubende Brüder anstreit der Geist gäbt

der salte Gott, die zäne Leidet uns seines Heilsganges ist kein aufdrückt weiter zu zeigen um langen zä können glauben, als die Natur uns fang unpfunden Geist und Menschen unter seines Offenbarungen, erkennt jenes nicht, das wir in den wichtigsten Fundungen uns sind Lebend wif wir seines Weisheit-

Wir auf der Richtigkeit meines Urtheils zu den die Folgen der folgen.

ten, die die Kämpfer den Menschen nicht, nun ist es von Ihnen zu
befürchten, dass der Krieg kein guter ist. Alle Freunde, die ich besitze aufgestoßen, waren traurig, sind
gezwungen das Glöckchen abzuschlagen. Sie folgten dem Gefühle eines unsrer Freunde Gustaf
von Ah.

1.) Jesus Christus hat uns Gemein pflegt begründet, in die er alle aufzuführen
wollte, was der ob Knecht Gott gesagt. Er hat uns Lufen gegeben, Ge-
spen, mit einem Heil uns fest zu prägen. Als Gegegeln pfif er kein un-
günstig Stark, sondern ein blau bunt, nur gut. Aus allem können uns erkennen,
dass es das wollen, dass es das Kommta. Wenn gewünscht Wer will für Gott nicht
auf, zu glauben, dass es das Stark sey, wird du es als geoffenbart haben, das er
an die Mittel gefunden, es zu uns mir kloßen: es hat also die für Gemeinde
alles verloren, was dazu nothig war, um ihr bestehen zu lassen. Es hat nun das
begründet, das allem widerstaht Kommta, und seinem Herrn füch sich so brüderlich
zum Herrn. Hörden wir Brüder zuordnen ist, was dazu nothig sei, um die jet
zeit zu überleben, zuerst ist uns Maria Mutter ist, zu glauben, das nur der es
wissen Kommta. Fürstlichemp, Lufen, die ganz anders sind als die Bischöfe Auordnung, alles was
Herrn Dank nicht sind das Stark dieser & göttlichen Land sind uns notwendig
folge. Jenes rechten Abfiff, es glücklich und reichlich auszubringen.

folge. Farne sesten Morgen, so kann man nicht mehr schlafen, so ist es
dass sind mein Fan, die natürlichen Dinge die ich zu der Hoffnung fürchte, wenn
die Jesu angebaut, das sie so pflege zu finden sei. (Frohlych) Lachendlich erzählt man sich,
dass der Kriegsgeist zu sein. Wenn der Gläubige ist ein Glaubender gepflegt ist Zimmer S. Aber Gott
wurde mir gezeigt, dass in Farne Gottes Raum, die sie nicht ganzem Lager spielt. Vergessen
Sie, wann ich so zurückgekommen bin in diese Festlichkeit. Ich habe mich auch mit das
rechte Blatt ihres Kreuzes und habe mich einzeln und allein untergekommen, Sie waren
ihre Augen stückweise verzaubert, wann Sie sich so pflegen das Lande nicht zu klo-
gen, die sie bis auf dem Platz zu der Hoffnung zu tragen. Außerdem will ich Ihnen
berichten, dass ich, wann ich gezwungen bin ward Ihnen zu widerreden, wenn
Sie in Bezug auf den Glaubenden hier verhaftet werden, verhaftet geworden sind und bestimmt
wollen, ich diesem darf nicht entkommen will, was ihm nunmehr gewünscht zu geschehen
wurden wir.

der pfa woff vorant mein Gott, was du mir sagen warden. Bis 1422
Den wird an herten, das du Kain aus dem Übergang sind als ich, das ist
Kappelßigkeit mir das wissigt, wo sich mein Bruder die ersten punks der Läufe
und der Reitgeren Jesu Christi herten, da das alle, pfeilbar im andern an hogen ge-
zählt, die andern mindesten teil dieses Kreuzes vorher zu sein da an horen gen. Ich will
aufhören, mein Gott, das du Jesu Kappelßigkeit in deinem religiösen Gewind pfeilbar ist
Wahrheit hat. Glücklicherweise sind wir nicht in dem Fall. Da kann es bestimmt nicht
mehrigen mindesten konstigen Pfeilern, aber ein Brächen und eines Miffs aus allen He-
riffen ist, den dem Augenblick hat mein goßliches Meister wegbrügt. So hat
nicht der Meister in die Hand gegeben, nicht der den Gewissal zu pfeilen, min den be-
spund pfeilen den fogen zu pfeilen. Mein Gott hat das fest den Lappen, mein fi-
gen pfeilet als alles von and pfeilbar sind. allmeistiger Gottes gottes hat ist gegen-
gen das zuerste und dritte zu tun. —

Rätsel und was hättet über die Menschen zu den neuapostolischen Geistern zu kommen und das
 die göttliche Verpfändung sei, die so sorgsam sicher und rechts und pflichten und aus-
 spärlicher an die neuen Verpflichten sei, die und mehr göttliche Meisters - wie
 oft? - gab. Das weiß er und warum gesagt, daß der, das Kindheit und Leid im Men-
 schen nicht zu sein weiß, (leben) kann zwischen den göttlichen Taten zu warten? Daß jene
 welche gefügt werden müßten den drey falschen Propheten? Daß man jenen Namen auf-
 brechen wird um seine Mörder nun ihrer abzutun? um seine Lüge zu verhindern?
 daß gegen die Menschen Menschen geben werden, was sie will und was man will zu-
 pfieren? Kommt die Apostel Klasse gegen von alldem, als sie es getan haben?
 Es mößt, sagt der falsche Paulus, keiner Gedenk, ob andere wills Jesu Christi Man-
 schen sein, die unter den pfeilzähnen Zeltwirren der Feindinigkeit ihres Knech-
 tands vorhergehen, wie, wenn ^{und} ^{ist} auf jene Worte antworten
 gestellt seien, auf die Klasse seit verschieden werden. Menschen, die falsch nicht
 zum Segen sind zu uns für ein gutes Leben sind. So muß nun für göttliche
 Leute als auf die Apostel unterschieden werden, und dann erst auf die Klasse, da-
 mit wir nicht getroffen. Die Pleisten und Knecht sind Augenblicklich nur mit dem
 Augenblick auf die jene sitzen können, die so augen zu dem Geist geschenkt, um so viel
 zum Kirche aufzuführen über den Glauben. Jedes Christus fordert nun nicht die Geist
 der Liebe, die Hoffnung der Freiheit ist, so will, daß man auf sein Werkstil Ma-
 chen, daß man Ried verschafft, so sagt und, daß sein heiliger Name ist um diesen offen-
 baren, die geringe in unsreßt seien, daß er sich vor den falschen Christen befürchtet
 werden, denn Christus will nicht anderer ist als Christus und Christus. Da Apostel sagt:
 nicht unbefriedigt fünf in diesem Dingen, sondern fünf in Menschen, wenn wir die
 Weise des Jesu Christi? Gott soll ich bestimmt, daß er auch Dingen und alle fortent-
 wort Dinge soll der Mensch gleichmachen. So hat, um den Hals zu tragen das gefügt, und
 in den Händen die Menschen als das Werkzeug menschhaft galt. Menschenleib und Menschenkopf
 sind zuerst eines Geistes der dem Geiste Jesu Christi stand am Beginn gezeigt ist. — Aber
 diese neuen Rettungsleute sind noch unbekannt. Gestalte mir nun dies, so wie du sie zu mir
 weißt in Menschen, nach wie die Menschen zu pflegen, haben nicht genugt um den Fried-
 en und die künftige Freiheit zu seinem Brüder aufzurichten, nun ist die ist
 freie Heil Begegnungen zugeführt und sind sie die Güten zu erhalten. Wenn die große Menge
 ist das zugehörige ist Menschen einer Künftigen und einer Wissenschaft (science). Ju-
 stis Christus aber beweist und zeigt diesem und Gefangen werden so und Dingen zu füllen,
 seine Künftigen nicht zu lassen bis zu das Ende aller Zeiten, so daß die Sache ist nicht
 wird aufzubauen können. Indem er und alle Dinge den in jedem Menschen Meister zu
 pflegen, beginnt die zu die in jedem Menschen je natürliche geprägt zu sein und ganz gern
 gewollt, ob sie das zu Gewicht haben willten, so geprägt ist sie jenseit der heiligen
 Geist lebt, er verläßt sie und Menschen zu beiden und zu lösen, so verläßt sie in
 Menschen jenseit Johanna, nachdem er Dingen Glauben gezeigt. So lebt sie
 ist, seine Lämmen zu werden, für sie Vorsorge zu bringen, seine Kinder zu Brüder zu
 und zu pflegen. So sagt und allen, daß, wenn sein der Himmel der Apostel ge-
 gegeben, wie seine Himmels folgen, daß diejenigen die ihm zugeordneten, die den

zu fassen der Füße seiner Röste brüten. Auf frischgebackenem Glaubensgrund saß er, seine Hände eingefasst, will jetzt schreien, das diejenigen, die nach erfolgter Würming des Herzens verschwanden, von der christlichen Gemeinschaft ausgeschlossen werden sollte. Dass in fester Abschottung seiner Erinnerungen der wiedergeborene Christ zu handeln versteht, der kann Christus nicht mehr daran denken auf Christi Rösterlinge fallen.

Nicht mein, Herr, sind die Hände meines Brüder, meine Brüder sind. Nicht die Hände der Brüder, dass in mir Christus allein Herrn und Schilder Körner, die sich gegen sie richten. Jesu hat sie mich verschont gegeben. Aber werden wir keine Menschen Christi sein? Bekehrt, Körner wir vom Himmel herab des ersten Glaubens nicht abrennen, Körner wir die Befreiung des Heiligen Geistes nicht entzweit. Wer glaubt nur Christus Heiligsten Namen zu füllen, das sein Geist in mir Christus bringt wird, dass er mir keine heilige Seele ist nicht das kann die Christus, als wenn Christus folgt einer Befreiung ist ein Befänger vor allen Feinden sein kann nicht. Denn man, mein Gott, bei Klaren Wettergang kann gewisslich? Aber Christus fordert uns nicht nur eine offene Befreiung, sondern eine gerechte Befreiung ist das Ziel, die Gefahr nicht der Willkür, falsche Weise, dass sie das mündige Kind zwischen den Jüngern Christi gefangen hält, die geistliche Mutter und Sohn Christi sind zwischen Christlichen Mutter gesetzt. Sollte es nun Christus Mittel bei allen Menschen? Christus kann selbst Christus nicht zwischen Körnern? Sind wir nicht gezwungen, zu sagen, dass wir uns dem Beispiel der Zerstörung unter die Menschen Gordon füßen, ohne dass die Menschen Christi sie, das Christus der Gott der Menschen kann Menschen an tun. Wir haben die Menschen als menschliche Freunde, zu pflegen, das in mir Christus, wenn sie angegriffen waren, gewiss den Erinnerungen des Körpers folgte nicht mehr alle diese Freuden von der glücklichen Freiheit folgen bestehend waren. Christus füllt diese Welt Körner verlassen, als wenn Christus gegen sie zu füllen begannen. ^{mitteigest bei allein unter die Freude nicht.} Das Beispiel folgt man in keiner anderen geteilten Christus über die Abholzung des Jüngers Christi. Hier füllt Christus bekannt, dass das Christus der Menschen, was ihm die Freude bringt zu lassen, zu vermessen sei.

Nicht die Christus, die die Christenfolge der Christen sprang ein gefallen haben und die Christen folgen werden, das man ist auch nicht in mir Christus kommt. Da first sie hin, als da Christus, da, sie werden Christus wohl an nichts unterscheiden kann, so sehr sie nicht leicht waren durch Menschliche Mutter, durch die Anzahl ihres Gefängnis, die unvorsichtigen Eltern dort auf Christus Namen ausgetilpt sind. Die Schauspieler, die Menschenkinder, die Paladini, die Arier, die Menschenköpfe und die Geistlichen, die Menschenköpfe in. Die Menschenköpfe, — und die Christus ist schon gebildet, wenn Christus kommt, wichtig, blitzend. Gestalten Sie, mein Herr, das ist schon seit unzähligen Menschenkästen und in einem Glashaus Christus kann nicht, und die Christus all jenen göttlichen Errichtungen aufzuhalten müssen und mit glänzenden Lappen bedeckt, dass der Christus Menschenköpfe sind, in denen sich der Christus Menschenköpfe verfüllt. —

Mit dem Christus folgt, um jene Menschenköpfe einzufüllen, wenn

mit mir von Dir sag' ich nur was du fragen wünschst, da ja jedes Christ
eine Wertschätzung hat. Weißt du nicht, dass es zu wollen, dass
es nur einen Laster und nur eines zu geben, das ist mir ni-
mehr Glorie kann geben als mir einem Gott gibt. Die Freiheit ist
nicht gegeben für einen Bruder nur für zu freilichen. Damit sie nicht wird
zuviel gespielt. Die Allgemeinigkeit ist die Rechtfertigung. Es ist jeder Bruder
an alle gewohnt, dass man sagt, der Bruder ist ein Gangster
wurde. Der Bruder war falsch ist die Folge der Angst. Die
Angst auf dem Boden Jesu ist Brüder aufzubauen will, wenn die Angst
der Brüder ist allein dieser Bruder. Weißt du nicht die Angst
wurde die Angst des Bruders verhindern, das Herz ist zu Hause zu-
kunftslos an und wenn das ist ein Brüder wird Jesu anzuvertrauen
bitte auf dem Boden Jesu. Aber im Bruder anderen Hoffen gewisslich
findet man Brüder einer Jungfräulein Knecht der Glorie kann alles im
Bruder sein?

Die Freiheit kann oft in unsre Kirche in jadore Form
für Beifigter der Religion, das ist Gott, für unsre lieben Oberen, die
der Gott ist: Christus für Zirkel. Das ist ein großer und guter Zustand, ein
gewisser Friede. Das ist der Doppf-Wort vom Herrn, der mir als den
Wohlgefallen meines Herzen antheilte. Aber wenn Menschen sind unter
einander, so verbündet dies die Freiheit nicht das Glaubens und
die Gnade fest, die Christus. Alle sind bereit ist die Gnade der
Kirche zu verhindern, die mir alle ausser mir, als dem einzigen
Gott unsre lieben Menschen, die mir alle ausser mir, als dem einzigen
Gott unsre lieben Menschen, die mir alle ausser mir, als dem einzigen
Gott unsre lieben Menschen,

Gr. Freig. ist: für den einen in jedem Falle ein freier, ~~der~~ für
den die Freig. nicht fahrlässig, d. w. die Freig. hat das Recht den Gott des
zu verurtheilen, d. w. den man dem Gottesvergessenheit verurtheilt
der Dekretum ist, d. w. die Freig. hat in jedem Falle eine
ne Glor. jordan Alten, jordan Standt, jordan Geffleßt.

Opf die figen pfeiff der Geist ist das Doctiment, joy jeder Zeit, allen
Sitten, jedem Klima, jedem Geiste Augen geöffnet. Wo Welt ist allein
Kunst die ja Achtung nur auf sie wert, so ist sie auf mich für mich. Sie ist
aber der göttlichen Natur entgegengesetzt. So ist auch der Mensch
Katholiken vieler Gedenken und mehr kann sagen, und
Vicent de Léins zu den Reichen seines Zeid seine Zeit sagten, indem
er den Namen Christus aufzog. Dessen Wahrheit ist nicht mehr
Ratschlag sein, gesetzlich ist Philosophie ganz, auf die Freiheit von
und aufenthalte wird diese Sache auf die menschen Anseh, daran Freiheit
nur kommt die Allgemeine Freiheit ist, unverzichtbar fällt.

Die ist Egotheologie, bestimmt von Jesus Christus und
seinen Aposteln, ja nicht sie, daß die Folge des Egotheos nicht beseitigt werden
würde, und sie in den Menschen ist sie. Ich habe immer das Gefühl aus, dass
die Freiheit nicht in den Menschen ist sie. Ich habe das Gefühl aus, dass ich die
christliche Gemeinschaft verloren habe. Deshalb können wir, als Leute der Kirche
Kirche mit dem Freiheitssinn ein: Heilige Schrift ist jemals auf-
geblieben, ohne die man nicht kann, Freiheit und Unfreiheit aufzufinden gekannt hat,
dass sie sich gehabt hat von der alten kath. Kirche, die die Kirche anderer Be-
ginn, Kirche anderer Begriffen hatte als Jesu Christus. — Sie sagen, mein Herr, was
wir vorgehn auf der Straße nach der Hoffnung unserer Religion. Sie gibt es Kirche
Katholisch, Kirche Protestantisch, Kirche Mangel an Toleranz ist in unserer Gemeinde
eigentlich eine Sache. Es war unvermeidlich wenn ich in meine Heimat kehrte. —
Sie ist in Größe der Magazinzeit, von uns für Christus galt. Sie sind wir in ei-
gen und einer anderen unvermeidlichen Entwicklung großen Erfolgs, was klar ist.

Die Wahrheit liegt nicht in den Menschen sondern in dem Gottes-
dienst. Die Wahrheit liegt nicht, daß Gott Wissen über alles besitzt und
Kann. Die Wahrheit liegt nicht, daß wir von dem Augenblick an, wo wir über-
zeugt sind, daß Gott diejenigen Besitzt, die gewiss sind, ihn zu
befolgen, daß wir nicht davon den weiteren Erfolg der Religion Gewi-
sheit haben. Und erst später überzeugt sind alle davon, daß Gott es war der
Wissen Rücksicht besitzt, das er es war, der Gott Jesu Christus geworden
wurde und den Mag der Religion war und nicht die Gotteswissenheit des
Glaubens offenbare. — Sie sagen nicht also überzeugt von der Menschen-Di-
einst in einer einkreisigen Gottesdienst, Sie sagen nicht überzeugt von der
Leben, die wir befolgen, es fragt sich nun auf, ob wir wirklich tatsächlich
aufs aversiert haben.

Der göttliche Gesetzgeber, der von seinem Rat nicht kein Fehler
hatte, der vom Menschen nicht fremde Natur hat, der die Sitten aufzusetzen, sondern nur für
alle Zeiten zu schaffen, alle Menschen aufzuhören, gab anfangs oben die Mittel
seines Gesetzes an, um sie zu befolgen. So hat die Gesetzgebung aus, die
seine Gemeinde vorstellte von Partei der Freiheit seiner Kirche, als auf einer Par-
tei der falschen Propheten drohte. Wenn wir es ist, sich nicht um Leute zu
kümmern, die sie nicht lieben, dann Glaubenskunde zu haben zu sein und sie zu
begleiten.

früchte ihres aber auf die Mittel geben, um sie dazu zu befähigen, das tun nun des Menschen zu unterstützen, um sie zu Hause zu sein, wenn es gelingt zu folgen. Das ist sicher, ist unbeschreibbar! Nur die Mittel könnte nicht befehlen, was der Mensch sein will: es muss die Waffen, die sein Geist, seine Fähigkeit zu tönen und zu töten müssen, seine Rüstung als Werkzeug zu halten werden. Wenn wir dann diejenigen, die sich die Rüstung unterziehen, der ihre Leidenschaften zur Querdenken sind Glaubensmaß, verhindern, dass es der von Jesus Christus geprägten und geprägten Kirche angeht. —

Der Kater müsste seiner Kirche zuifam geben, um dem Menschen, dem Fürsten zu müssen, sich zu tönen, und kann nur Romantik. Nur er hat ihr die Zuifam gegeben, wie ich oben ausführte. Hier finden Sie nur in unserer Kirche, wenn wir objektiv von Ihnen sind. Sie sind die Glieke ihrer Gemeinschaft. Sie ist der Waffnung dem Namen Gottes nach denkt. —

Nun all dies hier auf mich bezüglich fallen, so können Sie nicht das mindeste nicht den Menschen der geringsten Klugheit machen, und Sie werden nicht liegen, das, falls man die Menschen, die können und tönen, Gottlichkeit haben fallen, (was ist jetzt für einen Gott möglich), nur Kirche haben, mit dem hl. Brüder im Amt zu tun. Aber Sie haben nicht werden sind, sind im Dienst Gott getötet worden. Es liegt keine Schuld an uns persönlich vor.

Können Sie sich dessen bewusst sein, mein Herr, in Ihren Gründen zu Ihnen nicht für Sie zu sein? Wenn der Richter am Tag der jüngsten Gerichtes erscheinen wird, um über unsere Handlungen zu richten, können Sie so freimütig sprechen wie wir, und hätten Sie nicht einige gerechte Vorwürfe zu fürchten. Könnte man Ihnen nicht mit Recht vorwerfen, dass, trotz-

dem Sie das Beispiel so vieler hochmütiger Menschen die sich in allen Jahrhunderten von unserer Kirche getrennt haben und die trotz allen ihrer Anstrengungen von der Oberfläche verschwanden, wie das gewöhnliche Schicksal der Menschen es will. Sie ^{doch} glauben konnten, dass die Reformation, die Sie erstrebten und die durch Ihre Grundsätze, Ihre Mittel, Ihr Vorgehen allen früheren kirchlichen Reformationen ähnlich sahen, das Werk eines Gottes sein könne? Wie konnten Sie ernstlich glauben, dass das Gefühl einzelner Führer, die durch Ihre Leidenschaft verleitet, unter sich selbst nicht einig waren, ewiger hätte sein können, als das Gefühl der ganzen katholischen Kirche, von der Sie sich trennten? Haben Sie ernstlich eine Meinung teilen können, die Sie ~~durch~~ verpflichtete, zu glauben, dass die Kirche für einige Zeit werde verschwinden können, dass ihre Sichtbarkeit hätte vernichtet werden können, dass der Zusammenbruch der Kirche hätte glauben lassen können, dass Jesus Christus trotz seines heiligsten Ver-

sprechens seine Gemeinde zu schützen sie doch verlassen hätte. Sehen Sie nicht, dass dieser Glaube nichts als ein Fehlschluss war, dessen sich die Donatisten im 4 Jahrhundert erfolglos bedienten und auf welchem man antworten könnte, wie es ehemals der heilige Augustin getan " O unkluges Wort, das sagt, dass die Kirche nicht sei weil Ihr nicht mehr dazu gehörtet! Hütet Euch, dass nicht dieses der Grund sei, dass Ihr nicht mehr dazu gehörtet, denn sie wird immer sein, trotzdem Ihr nicht immer sein werdet. Heisst das klug handeln Jesus Christus die weise Vorsicht mit der er sein Reich aufbaute abzustreiten, zu leugnen, dass es ihm gelungen ist ein standhaftes und ewiges Reich zu schaffen, das durch seine innerste Natur dazu befähigt ist allen Schwankungen stand zu halten. Es ist wahr Sie erkennen die heilige Schrift an; aber wer kann Sie davon überzeugen, dass diese heilige Schrift in der langen Reihe von Jahren nicht durch eine der vielen Hände durch die sie gegangen gefälscht worden sei. Wer kann Sie davon überzeugen, dass in den heftigen Kämpfen über die Wahrheit jeder einzelnen Zeile entbrannten gerade Ihre Meinung die richtige sei. Ich sage heisst das nach den Vorschriften der Vernunft handeln dieses Gefühl zu haben einem göttlichen Gesetzgeber gegenüber der allwissend und allmächtig ist heisst das nicht dem Sturz dieser von Gott offenbarten Religion den Weg bahnen? Solchen unsicheren Grundsätzen haben wir es zu verdanken, dass die Unfrömmigkeit in unseren heutigen Tagen unter dem prahlerischen Namen der Philosophie so beängstigende Fortschritte macht. Heisst das klug handeln, wenn ein Mensch sein Heil in die Hände von Männern legt, die niemals ihre Gottgesandtheit beweisen konnten, und in deren Vorgehen sich nichts anderes erwies, als die grösste Gewöhnlichkeit, die selbst oft wechselten in ihren eigenen Grundsätzen deren Lehren oft der gesunden Vernunft widersprachen, die für die Unantastbarkeit ihrer Behauptungen mit nichts andrem einstanden als mit unübertrifftbarem Eigendunkel, der ihre Anhänger glauben liess, dass sie über allem stünden, was der katholischen Kirche am heiligsten, am göttlichsten, am weisesten erschien. Konnten Sie in diesen Individuen nicht klar das Bild jener erkennen, vor denen sich zu hüten die Apostel geraten hatten. Heisst das klug handeln, wenn man glaubt, dass Gott wirklich Befehle gegeben hätte die zu erfüllen es unmöglich ist die Menschen zur Unfreiheit zu verdammen. Haben diese entsetzlichen Ideen in Ihnen nie den Verdacht eines Irrtums erweckt, den Sie heute oder morgen doch erkennen mussten. Es ist nicht überraschend mein Herr, dass man wenn man ähnlichen Grundsätzen huldigt nur mit Unsicherheit, mit Mutlosigkeit zu kämpfen hat auf der Suche nach der Wahrheit.

der Religion. Das Gegenteil wäre eher überraschend und bei dem Geist den
ich Ihnen zutraue ist es mir unverständlich, wieso Sie mir versichern
können, nie den geringsten Zweifel gehabt zu haben. Der Himmel gebe mein Herr
dass diese Ruhe nicht eher der geistige Tod sei als wirkliche innere Be-
friedigung. Wenn Menschen die unwissend, unbefähigt, ungebildet sind sich
dieser Ruhe rühmen, ^{so} sei das entschuldigt. Aber das ein Mensch von Ihrem
Geist, Ihrer Bildung das sei, ist mir unglaublich, oder es erscheint fast
als gehörte er zu denjenigen, von denen der Prophet gesagt hatte: „Sie
haben Augen und sehen nicht, sie haben Ohren und hören nichts.“ Dies ist
der bedauernswerteste und unglücklichste Zustand. Ihre Eltern, sagen Sie,
hätten Sie in diesen Grundsätzen erzogen, seien in ihnen gestorben, nachdem
sie Sie in Ihrer Ueberzeugung bestärkt hätten durch ihre Unterweisungen,
ihr Beispiel. Alles das ist richtig, ich gebe es zu, für die Zeit in der
Ihre Eltern für Sie gedacht, aber nachdem Sie so weit waren“ selbst denke n
zu können hätten viele Tatsachen in Ihnen Ideen erwecken müssen, welche
Sie von dem Irrtum befreit hätten. Aber wenn Ihre Beschuldigung berechtigt
wäre, welches wäre dann die Berechtigung mit der Sie den Juden, den Heiden
oder den Türken zu verdammen“ wagen. Wird er nicht wie Sie dasselbe Recht
haben zu sagen: Meine Eltern die sehr brave und fromme Leute waren haben
mich in diesem Glauben erzogen, mich darin bestärkt durch ihre Unterwei-
sungen, durch ihr Beispiel und durch einen erhebenden Tod. Wenn das Sie vor
vor jedem Vorwurf in Schutz stellt, dann hätte nicht Christus auf dem
Kreuz verbluten dürfen, dann wäre seine Fleischwerbung überflüssig gewesen.
Sie erwarten in der Stunde Ihres Todes den Trost allein von der Religion.
Mein Herr ich lobe diese christliche Auffassung, aber dürfen Sie das in
dem Gemütszustand in dem Sie leben, wirklich erwarten, müssten Sie nicht
fürchten, dass es zu spät sei und dass wenn Ihre Augen sich schliessen Ihr
Herz erst recht erfüllt sein wird von Furcht, von Schrecken und von Ver-
zweiflung. Niemand mein Herr wünscht Ihnen mit grösserer Ueberzeugung als
ich die Ruhe der Seele. Niemand würde aus ehrlicherem Herzen dazu beitragen
wollen, Sie Ihnen zu verschaffen, selbst mein Blut und mein Leben dabei
auf dem Spiel stehen würden. Überlegen Sie sich reiflich und denken Sie
daran, dass alle menschliche Achtung nichts sind wenn es um den Preis
Ihrer Seele geht. Ich kann hier meine Ueberlegungen schliessen, denn wel-
ches auch der Eindruck sei, den dieser Brief bei Ihnen hervorbringt, ist der Rest doch überflüssig. Und dennoch will ich um Ihnen meine Freundschaft und den innigen Wunsch den ich habe Ihnen zu helfen, zu beweisen,
versuchen, trotz meinem grossen Zeitmangel die Mus zu finden, die Zweifel
nur durch Dich mir bewegen, zu zerstreuen.

II

Mein Herr! Ich bin eben im Begriff mich für einige Stunden von der Arbeitsüberhäufung die mein Amt mit sich bringt zu befreien, nehme auch sogleich die Feder in die Hand um die Zweifel zu zerstreuen, von denen Sie sprachen. Ich beschloss meinen ersten Brief, in dem ich Ihnen sagte, dass ich jedy^e weitere Ausführung meinerseits für unnötig halte, denn der Weg den wir beide hier einschlagen wird uns kaum zu einem Ziele führen, wenn wir nicht vorher ~~der~~ angeschnittenen Fragen zu Ende behandeln.

Ich sehe uns kämpfen und es scheint mir als sähe ich zwei Streitenden zu, die sich noch nicht darüber im Klaren sind, welcher Waffen sie sich für ihren Kampf bedienen sollen. Welchen Ausgang kann man unter solchen Umständen erwarten? Sie wollen keinen anderen Richter als denjenigen von dem wir sagen und immer sagen werden, dass sein Urteil unzureichend sei. Wir glauben, dass alle Gründe für uns sprechen. Wir achten die heilige Schrift so sehr, wie Sie, wir ^{as} glauben, dass sie die göttliche Wort sei. Aber nachdem dieses göttliche Buch in der Sprache der Menschen geschrieben ist und nachdem diese Sprache in verschiedenen Sinn zu deuten ist, es jedoch nur einen Sinn geben darf, der der wahrhafte sei, den der heilige Geist für sich beansprucht, können wir uns dieses göttlichen Buches nicht mit Sicherheit bedienen ohne darüber ohne Zweifel zu sein, welches des richtige Sinn ist, welches die wahre Bedeutung des Wortes Gottes ist. Ich misstraue jedem vernünftigen Menschen, der uns in diesem Punkt widerspricht; nachdem er eifrig überlegte. Man wird uns immer viele Worte entgegensetzen, aber nie wirkliche Gründe. Bis auf den heutigen Tag wenigstens habe ich noch keinen Fall erlebt der mir bei weitem genügen könnte, diese Behauptung zurückzuziehen. Sie dagegen, mein Herr, beginnen damit, indem Sie mir sagen, dass Sie keine andere Autorität anerkennen, als die der heiligen Schrift und die der Vernunft. Ich aber antworte Ihnen, dass Sie in Ihren Grundsätzen nicht einmal Christ^s-sind. Hören Sie mich auch ohne Zorn und prüfen Sie, ob ich Unrecht habe. Die Geheimnisse der heiligen Dreieinigkeit und der Fleischwerdung Christi sind die beiden wichtigsten Punkte der christlichen Religion. Ich glaube darüber ist kein Zweifel möglich. Unter dem Geheimnis der Dreifaltigkeit verstehe ich.

die Einheit der Natur in drei ~~Personen~~ Personen. Unter dem Geheimnis der ~~Fleisch~~ Fleischwerdung Jesu verstehe ich die wesentliche und persönliche Einheit von zwei Naturen. Hier stimmen wir noch darüber ein. Nun mein Herr beweisen Sie mir mit Sicherheit allein aus der heiligen Schrift diese Einheit der Natur in drei Formen und die wesentliche Einheit ~~der~~ von zwei Naturen Jesus Christus (hier kann die Vernunft nicht in Frage kommen).

denn diese Wunder sind zu erhaben als dass die Vernunft sie erfassen könne . Ich weiss , dass Sie mir einen Text aus Johannes anführen werden (Johannes V Vers 7-8) wo er sagt ." Es sind drei die für den Himmel zeugen: Der Vater, das Wort und der heilige Geist; diese drei sind Eins ". Aber hüten Sie sich , denn er fügt dazu , dass es drei seien die für die Erde zeugten: Der Geist , das Wasser und das Plut und diese drei seien eins . Hier spricht er nur von einer Einheit (De composition) und wer versichert Sie dessen , dass er ein wenig höher oben nicht von derselben Einheit sprach . Nein mein Herr diese beiden grundlegenden Offenbarungen sind nicht deutlich ausgedrückt durch die Worte der heiligen Schrift . Sie sind gestützt durch die Tradition , durch die Erklärungen der heiligen Väter , durch die Entscheidung der Kirche . Ist es demnach überraschend , dass ein Mensch der diese drei Quellen der Sicherheit verwirft kein Christ sein kann . Verwundern wir uns wenn wir sehen , dass die Menschen die damit beginnen sich im Glauben von der wahren Kirche zu entfernen sich in ^{viel} ~~sogar~~ Sekten zersplittern als es Männer gibt , die genügend ehrgeizig sind um sich zu den Führern dieser Glaubensgemeinschaften aufzuwerfen , wenn wir sehen , dass sich Menschen die das Joch der Kirche abschütteln wollen in soviel Arten von Religionen verlieren als es Länder gibt , als es Gemeinden gibt . Müssen wir uns wundern , wenn wir sehen , dass wenn die Menschen diesen Weg ein schlagen der Gottlosigkeit die Türen geöffnet werden . Der Mensch kennt keine höhere Eitelkeit als die Unabhängigkeit seines Geistes ; und soweit er auch nur einen Scheingrund dafür zu haben glaubt dieser Freiheit suchen zu dürfen wird er nicht verfehlten sie für sich in Anspruch zu nehmen . Wenn dieser erste Schritt getan ist scheut er seine weiteren Folgen nicht . Sie sehen mein Herr wieso es möglich ist , dass es heute so viele Proselyten einer falschen Philosophie gibt . Sie sehen warum ein Mensch von Geist sobald er beginnt kein Katholik mehr zu sein (soweit er nämlich im Stande ist zu prüfen was er liest , was er denkt) aufhören muss auch Christ zu sein . Ich schliesse daraus , dass wir nie berechtigt sind uns gegenseitig Vorwürfe zu machen , bevor wir nicht die Scheidewand ^d die uns trennt , beseitigt haben . Sonst können wir von allen Seiten Bibelstellen anführen , ohne auch nur auf einen Schein von Erfolg hoffen zu ~~fürge~~ dürfen . Dieses ist der Grund der mich annehmen liess , dass wir unsere Streitreden nicht fortsetzen dürfen , bevor wir nicht über die grundlegendsten Begriffe der katholischen Kirche , des christlichen Glaubens im Klaren sind . jedoch will ich noch einen anderen Grund anführen . Es gibt so viel Bücher , die den Streit zwischen der katholischen und der protestantischen Kirche behandeln und Sie haben sicher viele

davon gelesen, dass, wenn Sie sie mit der Ueberlegung gelesen haben mit der sie gelesen werden müssen alle Ursache hätten darin Ihre Befriedigung zu finden. Künftig mehr zu sagen als das zu vergleichen. Zwar kann ich mir nicht schmeicheln Ihnen befriedigender antworten zu können als der unvergleichliche Boussuet es getan hat. Trotzdem will ich Ihrem Wunsch Ihre Ausführungen nicht ohne Entgegnung zu lassen in Kürze Genüge ~~g~~ zu tuh versuchen. Die heilige Schrift selbst zwingt Sie andere Schiedsrichter über den Glauben anzuerkennen und ihre Zuflucht zur Ueberlieferung~~z~~ zu nehmen. Sagt nicht Paulus selbst ~~nicht~~ an verschiedenen Stellen seid standhaft meine Brüder und haltet euch an die Ueberlieferung die ihr gelernt habt, "sei es durch meinen Mund, sei es durch meinen Brief." Ich lobe Euch weil Ihr daran festhaltet, was ich Euch offenbarte. "Hütet den Schatz" schreibt er seinem lieben Thymoteus, "Achtet der Worte, die ich Euch im Glauben überlieferte und was Ihr von mir gehört habt, das sollt ihr treue Menschen weiterlehren auf das sie ebenfalls imstande seien, andere Menschen zu unterrichten. Dieser Apostel, hauptsächlich dazu bestimmt, uns zu überzeugen, wollte, dass wir nicht nur die geschriftene Lehre befolgten, sondern das gesprochene Wort. Und was ist einleuchtender, denn wie der heilige Hyeronimus sehr gut sagt: "Wenn die Apostel uns keine heilige Schrift hinterlassen hätten, wären wir dann nicht gezwungen gewesen uns an die Ueberlieferung zu halten, diesen Schatz den sie in die Hände derer legten, denen sie ihre Kirche anvertrautten. So haben auch die heiligen Väter gesprochen, die die unmittelbar an das Jahrhundert der Apostel anschlossen und die die ihnen später folgten. Müsten wir nun nicht fürchten, dass das hiesse, die Gläubigkeit der Anhänger unserer Kirche auf eine harte Probe zu stellen, sie zu zwingen all die Märchen, die von Mund zu Munde gingen als rein religiöse Wahrheit anzuerkennen zu müssen? In der Zeit des heiligen Augustin wandten die Donatisten daselbe ein wie Sie es jetzt tun und der heilige Augustin antwortete ihnen: "Die Kirche versteht unter der apostolischen Ueberlieferung nur das, was sie immer und ewig für heilig hielt und dessen Beginn auf kein Konzil zurückreicht." Ganz kurz will im Anschluss daran bemerken, dass Sie nicht anderes sprechen als all diejenigen die sich im Laufe der Jahre von unserer Kirche trennten. Alle ohne Ausnahme haben hartnäckig die heilige Schrift für sich gefordert, alle haben allein sie als höchsten Schiedsrichter in religiösen Streitfragen anerkennen wollen. Alle glaubten in ihr ihre Meinung bestätigt zu finden. Alle haben die Tradition verworfen, alle haben sich derselben Argumente bedient um die Autorität der

4

Päpste, der Konzile zu untergraben. Man braucht nur die Zeiten zu wechseln, und man müsste sagen, dass einer den anderen nachgeahmt hätte und allen hat die Kirche geantwortet wie ich Ihnen heute antworte. Die heilige Schrift als solche ist nicht klar genug ~~geschrieben~~ geschrieben, denn sie ist in so ^{reer} und so viele Sprachen geschrieben worden, und diese Uebersetzungen sind von Menschen und nicht vom heiligen Geist gemacht worden. Und darum allein genügt sie nicht, ist nicht ausschlaggebend ohne die Stütze die ihr die Ueberlieferung und die heilige Kirche gewähren. Um mich Ihnen verständlicher zu machen will ich unter tausenden eine Bibelstelle hervorheben. Der heilige Paulus sagt: "Derjenige der euch etwas anderes verkündet als ihr es vernommen habt, der soll ausgestossen sein". Viele Ihrer Gelehrten bemühen sich dieser Bibelstelle den Sinn zuzuschreiben, als habe der Apostel mit diesen Worten aller Tradition die Wurzel abschneiden wollen. Die Katholiken aber sagen, dieses Wort anders bedeutet soviel, als gegen ^{teilt} und man brauche nur das ganze betreffende Kapital zu lesen um überzeugt zu werden, dass der Apostel verhüten wollte, dass falsche Glaubensgrundsätze in das Evangelium aufgenommen werden sollten das heisst also andere Glaubensgrundsätze als er sie verkündet habe. Für was soll man sich also entscheiden. Das griechische Wort ^dtara dessen sich der Apostel so oft bedient bedeutet zugleicherzeit anders und gegen. Wir haben also in diesem und in tausend anderen strittigen Fragen die Freude, feststellen zu können dass die heilige Schrift allein nicht genügt um diese Einigkeit unter den Anhängern Jesu Christi zu sichern, die er erstrebte und von der er wünschte dass sie das Zeichen sei seiner Kirche.

Nun mein Herr, welche Inkonsiquenz in Ihren Grundsätzen. Einersits verwerfen Sie alles was Sie nicht klar genug finden in der heiligen Schrift und andererseits heben ^{sie} die Punkte als die wichtigsten her vor die am unentschiedensten sind. Warum taufen Sie die Kinder und warum geben Sie ^{vor H Abmahl?} ihnen nicht (la sainte cène) Warum sprechen Sie während der Taufe die Formel aus und warum glauben Sie nicht eher, dass die Absicht Sie im Namen der heiligen Dreifaltigkeit zu taufen genüge. Sehen Sie die Taufe nicht für rechtsgültig an, wo diese Formel nicht nachdrücklich ausgesprochen wird? Und welches ist der Grund dafür, dass Sie sich dennoch in diesem Punkt nicht durch die heilige Schrift überzeugen lassen wollen.

Verzeihen Sie wenn ich diese Frage sehr offen behandle, aber der Geist des Irrtums ist nicht konsequent; Man erkennt die Ueberlieferungen die unwesentlich erscheinen an, und verwirft jene, die aus dem Irrtum den man sich hingegeben hat, retten könnten. Das ist so gewesen seit Ur Anfang bis an unsere Tage und das wird solange bleiben als man sich dem Geist

des Zweifels und der Unsicherheit überantworten wird. Sie wollen die menschliche Vernunft entscheiden lassen in Fragen des Glaubens. Welch grosser Irrtum. Derjenige mein Herr, der seinen Glauben mit Hilfe seines Verstandes messen will, wird niemals ein Christ sein. Wir geben alle zu, dass wir nichts glauben können, was der klaren Vernunft direkt entgegen steht, nachdem es ja nur eine und eine unteilbare Wahrheit gibt. Aber wir sind dennoch überzeugt davon, dass die Wunder des Glaubens ~~noch~~ über unserer Vernunft stehen, als dass wir sie die Führerin sein lassen könnten in Glaubensangelegenheiten. Vergeblich mein Herr werden Sie sich bemühen, in der katholischen Kirche einen Glaubensgrundsatz zu finden, der der Vernunft widerspricht. Prüfen Sie ob unsere Antworten in diesem Punkt jemals anderer Natur sind als Sie sie geben würden wenn ein falscher Philosoph einen Punkt Ihrer Lehre angreifen würde.

Sie können die Päpste, die Kirchengeschichte, ~~xviii~~ nicht anerkennen, weil, wie Sie sagen, so viel Wahrscheinlichkeit man auch als Beweis für seine Behauptungen ziehen könne, man doch nie ganz ruhig sein könne und doch nie ganz sicher, wenn man sich überlege, wie vielen Veränderungen, wie vielen Schwankungen diese Dokumente ausgesetzt gewesen sind durch die Zeit, die Leidenschaften und die verschiedenen Interessen derer, die sie niederschrieben. Ich bitte Sie ist das nicht die Sprache eines Menschen, der sich mit Gewalt die Augen verschliesst, die Ohren zuhält, damit er nicht sehe und damit er nicht höre. Sehen Sie denn nicht, dass das Argumente sind, die mich am ehesten dazu berechtigen könnten in derselben Art die Unfehlbarkeit Ihrer heiligen Schrift anzugreifen. Wer versichert Sie denn dessen, dass dieses göttliche Buch nicht ähnlich ausgesetzt gewesen sei. Wieviel Menschen könnten nicht versucht haben auf diese Weise eine Stütze zu haben für ihren Glaubensirrtum, wieviel Menschen muss daran gelegen gewesen sein, dieses Buch in ihrem Sinne sprechen zu lassen. Wir lesen, ~~xviii~~ dieses Buch nicht in seinem Original, denn es ist geschrieben in Sprachen, die tot sind. Und wir, besonders wir, die wir nicht imstande sind § sie in der alten Fassung wieder herzustellen, ~~xix~~ wir überantworten uns ^{Heiland} unserer Kirche, die unser Retter zur Besitzerin eines so kostbaren Schatzes gemacht hat. Wir haben unsere Fassung und Sie haben Ihre Fassung von der Sie behaupten, dass Sie sie aus dem Urtext genau übertragen hätten. Sie wollen, dass man Ihren Worten Glauben schenke, aber Sie haben an den Akten gearbeitet bevor der Prozess begonnen hatte, welche Gründe um an der Richtigkeit Ihrer Fassung zu zweifeln. Darf es Sie üb-

6

raschen, wenn Sie irre gehen, indem Sie Ihr religiöses Gebäude auf einem so unsicherem Grundstein errichten und wenn Sie das, was Sie allein vor Irrtum schützen könnte, verwerfen. Verzeihen Sie mein Herr wenn ich mich so oft wiederhole, aber dies ist der Punkt über den wir uns einigen müssten, er ist entscheidend in unserer Meinungsverschiedenheit und das allein zwingt mich noch einmal darauf zurückzukommen.

Nach dieser Einleitung gelangen Sie zu einem bestimmten Punkt unserer Streitfrage, nämlich zum Wunder des heiligen Abendmahles. Es ist entschieden der erhebenste aber nicht der schwierigste Punkt unserer Religion. Wir stimmen überein in der Annahme, dass Jesu wirkliche Gegenwart in der Eucharistie nicht in Frage zu stellen sei. Aber Sie sagen, dass Wein und Brot stofflich sich nicht verändern, die Katholiken bestreiten das. Die Katholiken glauben, dass Jesus Christus indem er das Sakrament des heiligen Abendmahles schuf indem er sagte: "dieses ist mein Leib und dieses ist mein Blut" dieses in einem natürlichen Sinne meinte, Sie jedoch behaupten, dass er bildlich gesprochen habe. Das ^{Fr}Wort dieses ist hinweisend und bezeichnet einen Gegenstand, ^{der} sichtbar da ist. Jesus Christus hat gesagt, dass das was er hielt und was er bezeichnen wollte, sein Körper sei. Ihrer Meinung nach hätte er gesagt, dass etwas seinem Körper verwandtes oder seinen Körper enthaltendes sei, Was ein Bild ist, ein Symbol, was aber alles andere ist als der natürliche Sinn seines Ausspruches. Wir glauben jedoch mit Recht sagen zu können, dass es sich hier nicht um ein Bild und nicht um ein Symbol handeln kann. Denn unser ^{Guter} Ketter hat nicht bildlich gesprochen ausser in solchen Fällen, wo er uns darauf vorbereitete. Nie aber hätte er es unterlassen und den wahren Sinn seines Ausspruches klar zu machen. Man müsste nie das neue Testament gelesen haben um an dieser Tatsache zweifeln zu können. Hier aber kündigt uns nichts ein Bild an. Sollte er es also in der wichtigsten Handlung eine Vorsicht ausgelassen haben, ^{die} er in weniger bedeutenden Fällen anzuwenden pflegte. Wenn wir an die Zeit und an die Begleitumstände dieses wichtigen Geschehnisses denken, werden wir uns davon überzeugen, dass jede Unklarheit, jede Unsicherheit hier nicht gut möglich sei. Es war am Vortage seines Leidenstages wo unser Gesetzgeber nach seinen eigenen Worten sein Testament mache, dessen Worte niemals einfacher und natürlicher sein können. Getrennt von den Pharisäern, die alle seine Ausserungen in einem für Jesu nachteiligen Sinne deuteten, hat er sich mit seinen Schülern abgeschlossen, um ihnen seine tiefsten Gedanken mitzuteilen. Seine ganze Rede atmet Vertrauen, er gibt ihnen ein sicheres und ewiges Pfand seiner Liebe. Diese Umstände allein schliessen jeden

bildlichen Ausdruck aus. ~~Schliessenx nicht diese Umstände~~ Halten Sie das
 für einwandfrei ihm solche Ausdrücke unterzuschieben, die sich nie ver-
 wirklichen könnten als durch gewaltsame und gezwungene Auslegungen. Denn
 um nicht einmal davon zu sprechen, dass im Griechischen das Geschlecht
 des hinweisenden Fürwortes beweist, dass sich seine Worte ~~wurde~~^{wurde} auf Wein und
 nicht auf Brot, sondern nur auf Körper und Blut Jesu Christi beziehen,
 - genügt es schon dem Sinn nach nicht, dass der bezeichnete Gegenstand
 diese enthalte, mit ihnen verbunden sei, sondern es ist unbedingt not-
 wendig, dass sie mit ihm identisch seien, ein und derselbe Stoff seien.
 Sie werden mir vergeblich einwenden, dass man sehr richtig sagt, das rote
 Eisen sei das Feuer, Jesus Christus sei Gott, dass ein Gefäss Flüssigkeit
 sei, die es enthält. Ich werde Ihnen immer antworten, dass damit die
 erste Behauptung richtig sei, es notwendig ist, dass die kleinsten Teil-
 chen so sehr die Poren des Eisens durchdrungen hätten, dass man nichts
 zu sehen bekäme als das Feuer, und dass das Eisen verschwunden sei, dass
 also das, was uns gegenständlich noch sichtbar sei, das Feuer sei. Die
 zweite Hypothese bewahrheitet sich, dass man nichts erkennt, als die
 Person, dass man nichts beschreiben kann als die Person und dass die
 Person in Jesus Christus wirklich göttlich ist. Die dritte Behauptung
 ist ebenfalls wahr, weil die Beschaffenheit und der Gebrauch des Ge-
 fäßes darauf hinweist, Flüssigkeit zu enthalten, und die Gewohnheit hat
 es dahin gebracht, dass man das Gefäss dafür hält, was es enthält. Aber
 in welcher Sprache, in welchem Jahrhundert wäre das Brot jemals gemacht
 worden, um einen lebenden Körper zu enthalten oder darzustellen. Aber
 sagen Sie, in den Bibelstellen die Sie aus den Kapitel des heiligen
 Paulus anführen, der Apostel spreche noch von Brot nach der Weihe. Wir
 Katholiken antworten darauf, dass der Grund hiefür der ist, dass der
 Stoff sich äußerlich nicht verändern kann. Der heilige Paulus konnte
 sehr gut das, was unsere Sinne uns als Brot erkennen liessen,
 als den geheiligten Leib Jesu Christi bezeichnen. Achten Sie darauf,
 dass wenn der Apostel von Brot spricht vor der heiligen Weihe er von
 Brot im allgemeinen spricht, dass er seine Bedeutung nach der Weihe
 jedoch durch ein hinweisendes Fürwort beschränkt und bestimmt. Unsere
 Sinne also sprechen von Brot, das was sie erkennen ist wirklich der
 Leib Jesu Christi. Ich will Ihnen in folgendem beweisen, welches der
 wahre Sinn ~~ist~~ der Worte des Apostels sein kann. Paulus sagt, dass der
 jenige, der als Unwürdiger Brot esse, seine Verdammung ässe. Kann diese
 Behauptung in einem anderen Sinne Wahrheit enthalten, als in dem an-
 gezeigten, kann man als Unwürdiger überhaupt Brot essen und kann man

essend seine Verdammung erkennen. Es ist also der Zusammensetzung, dem Stoff nach nicht Brot, dieses ist es nur der Form nach, wovon der Apostel nach der Weihe spricht.. Wenn diese Ausführungen Ihnen nicht genügen, so stellen Sie sich doch vor, dass ein Calvinist Sie anklagte und Ihnen sagte, der Apostel spräche von Brot nach der Weihe und es sei doch nicht Brot, es sei vielmehr das Bild des Körpers Jesu Christi und nachdem Sie zugeben, dass Jesus Christus bildlich gesprochen habe, bei der Einsetzung geben Sie doch zu, dass er uns nur eine Form seines Körpers gegeben hat, was mir jedoch noch weniger einleuchtend erscheint als diese Einheit des Brotes mit seinem Körper welche sie aufrecht erhalten. Ich kann mir nicht vorstellen, wie Sie sich mit guter Form aus dieser Affäre ziehen würden. Was ich sicher weiß ist, dass seine Beweisführungen uns nicht so viel Pein bereiten würde als Ihre Einwände. Ich will Ihnen aufrichtig gestehen, dass es mir nicht recht klar ist, dass Sie Ihre Einwände mit soviel Sicherheit stützen wollen durch eine Stelle aus den Schriften des heiligen Paulus wo dieser Apostel sagt, dass in dem Brot und dass in dem Kelch Blutes die Verbindung und die Vereinigung des Körpers und des Blutes zu sehen sei. Diese Einheit, sagen Sie, wäre nur möglich, wenn von mehreren Gegenständen die Rede sein könnte. Sie scheinen also anzunehmen, dass St. Paulus damit sagen will, dass das Brot dem Körper und dass der Kelch dem Blute Jesu Christi gleichzusetzen sei. Wir Katholiken jedoch behaupten, Paulus sage, dass wenn wir ^{z. t.} kommuniere ^{an} Jesus Christus uns seinen Körper und sein Blut vermitte. Lesen Sie dies Kapitel mit Überlegung durch und Sie werden sehen, dass der Apostel hier von einer Vermittlung und einem Einander Teilhaftigwerden der Personen und nicht der Gegenstände unter sich spricht denn in dem folgenden Vers führt er aus, dass wir, die wir von demselben Brot geniessen, ein Körper werden. Aber die heilige Schrift sagt nicht ausdrücklich, dass die Transubstantiation stattfindet. Ich antworte Ihnen wie ehemals der heilige Atanasius den Ariern (Arians) antwortete, welche behaupteten, dass das Wort der Konsubstantiation ein neues und der heiligen Schrift noch unbekanntes Wort sei. Beschweren Sie sich über den neuen Namen, oder verwerfen Sie die Sache selbst, die dieser neue Namen bezeichnet¹. Es ist ein altes Dogma, das man mit diesem neuen Ausdruck bezeichnete und es ist nicht eine neue Wahrheit, die man damit schaffen wollte, denn obgleich in der heiligen Schrift man diesem Namen nicht begegnet, findet man doch den Gedanken darin. Jesus Christus sagt in der heiligen Schrift, indem er das Brot brach und den Wein trank "Dieses ist mein Leib und dieses ist mein Blut". Wir wissen, dass unser Ritter

ni dit täuschen und nicht getäuscht werden kann. Und nachdem wir wissen,
 dass was er sagt auch wahr sein muss, könnte sich diese Wahrheit nicht
 erfüllen, wenn Brot und Wein durch die Kraft der Weihe nicht verwandelt
 werden könnten ~~Mundgkeit~~ in Fleisch und Blut. In diesen Worten also
 ist das Dogma der Transubstantiation begründet. Wir glauben fest daran,
 wir bewundern seine Allmacht und wir wissen, dass derjenige, der im -
 stande ist die Welt aus nichts zu schaffen und der die Kraft hatte auf
 der Hochzeit von Galiläa Wasser in Wein zu verwandeln, auch die Kraft
 haben wird, das Brod in seinen Leib und den Wein in sein Blut zu ver-
 wandeln. Dieses ist die heilige Ueberzeugung gewesen in der ganzen Kirche
 seit der Zeit der Apostel. Der heilige Justinian, der heilige Hyeronimus
 und Tertulian sagen es offen, und der heilige Cyrilus ~~sagen~~ gesagt,
 welcher zu Beginn des IV. Jahrhunderts lebte sagte: Er hat die Macht
 gehabt, Wasser in Wein zu verwandeln, wie sollte er es nicht verdienen,
 dass man ihm die Macht zutraut, Wein in Blut zu verwandeln? Was ist klarer
 als dies. Ich könnte Ihnen ein ganzes Verzeichnis von Päpsten anführen,
 die alle dieselbe Wahrheit gelehrt haben und ich traue mir zu, Ihnen zu
 beweisen, dass die Päpste, die Sie für sich anführen, nie etwas gesagt
 haben, was Ihrer Ueberzeugung näher stünde. Sie gehen von hier über auf
 die Kommunion unter den zwei Formen, und Sie glauben hier die katholi-
 sche Kirche eines Fehlers bezichtigen zu dürfen. Sie glauben, dass Ihre
 Dogmen einen dem Willen des ~~Retters~~ ^{Willens} entgegengesetzten Sinn enthielten.
 Wir wollen diese Hypothese auf ihre Richtigkeit hin prüfen. Es ist unbe-
 streitbar, darüber wollen wir uns von Beginn an klar sein, dass die all-
 gemeine Kirche zu Beginn ihres Bestehens keine bestimmten Vorschriften
 hatte über diesen Punkt, sondern dass sie es jeder einzelnen Kirche über-
 liess diese Frage nach eigenem Gutdünken zu regeln. Es gab Kirchen wo man
 unter beiderlei Gestalt ^{zu} kommunizierte, es gab welche wo man es nicht immer
 tat, es gab welche wo dieser Brauch ^h aufgekommen zu sein scheint.
 Das ist nur zu Beginn ^{ab} den V. Jahrhunderts so, als zwei Bischöfe be-
 sonders Petrus von Dresden und Jakobus von ^{eisern} München (Münster) behaupteten,
 dass man dem Willen Jesu Christi nicht Genüge täte und dass man ihn
 nicht ganz empfinge, wenn man das Abendmahl nicht unter beiderlei Gestalt
 einnehme, (sodass die Kirche verbot den Brauch des Kelches wieder einzufüh-
 ren, Text: que l'eglise a defendu de laisser retablir l'usage du calice)
 Die allgemeine Kirche hat, indem sie es der Bestimmung der einzelnen
 Kirchen überliess das Abendmahl unter einer oder zwei Gestalten ihren Gläu-
 gigen vorzuschreiben, nur im Sinne der heiligen Schrift gehandelt welcher
 gleicherweise spricht von der Einahme des heiligen Abendmahls in der

einen oder anderen der erwähnten Formen, sodass man durchaus nicht behaupten kann, dass § sie das heilige Abendmahl in zwei Gestalten zu geniessen vorgeschrieben hätte.

"Wer mich geniesst wird für mich leben", wer also ~~an~~ vom Brote isst, empfängt Jesus Christus. "Ich bin das lebende Brot" sagt Jesus Christus, das vom Himmel gestiegen ist. Ein wenig später sagt er. Es ist das Brot das vom Himmel gestiegen ist und in demselben Kapitel des Johannes, das dazu geschrieben scheint, um uns die Geheimnisse der Lehre zu offenbaren finde ich noch die Stelle: Wer von diesem Brot essen wird, wird ewig leben, oder : Wenn jemand von diesem Brot gegessen haben wird, wird er ewig leben und schliesslich : Wenn jemand von dem vom Himmel gestiegenen Brot essen wird, wird er niemals sterben. In allen diesen Texten spricht man von einer Form, In anderen Texten erwähnt man es auch. Was erfolgt anderes daraus wenn nicht wie die Kirche richtigerweise geglaubt hat die beiden Abendmahlsformen einzunehmen seien.

In folgendem noch, was dieses Urteil rechtfertigt. Das Abendmahl ist voraus bedeutet worden durch alle Opferungen im alten Testamente. Jesus Christus hat es eingeführt um ~~zu~~ es zu erfüllen was das Wort des alten Testaments voraussagte. Aber man ass auch damals nur das Fleisch des geopferten (Tieres) alle Bilder die hier verwendet werden beziehen sich auf die Nahrung. (Mahlzeit) Der Baum des Lebens, das Pfingstlamm, das Himmelsbrot. An zweiter Stelle steht was noch zutreffender ist. Das heilige Abendmahl ist vollständig in der einen Gestalt, ist ^{es} tatsächlich vom Körper des Gottessohnes die Rede. Dieser Körper stirbt, wie Jesus selbst sagt, nach der Auferstehung nicht mehr, dieser Körper ist also lebend, lebend die Seele und lebend das Blut. Die Bedeutung des Sakramentes kann nicht in Zweifel gesetzt werden, sei es, dass man es als geistige Nahrung, sei es, dass man es als das Zeichen der Vereinigung der Mitglieder der christlichen Gemeinde unter sich und mit ihrem Erlöser auffasst.. Aber, sagen Sie, Jesus Christus fordert, dass alle von dem Kelch trinken sollen. Wir glauben das nicht. Sie führen für Ihre Behauptung dreißig Bibelstellen an. Ich will sie überprüfen. Die erste befindet sich Matthäus 24 Vers 26. "Trinket alle daraus", aber zu wem spricht er. Spricht er zu denjenigen die mit ihm an einer Tafel sitzen, spricht er zu denen, die er seinen Fachfolgern und Schützern des christlichen Glaubens ernannt hat, spricht er zu denen, die wie die heiligen Väter es bezeugen zu Päpsten von ihm eingesetzt worden waren. Ob er es darum zu allen seinen Getreuen sagt, das ist noch zu beweisen. Wir werden sehen, dass wenigstens die erste Kirche das nicht geglaubt hat. Achten Sie darauf was der

Apostel Lukas sagt nach der Brechung des Brotes "Solches tut zu meinem Gedächtnis" Worte die er nicht wiederholt, nachdem er vom Wein getrunken. Der heilige Paulus aber, der uns die Einsetzung des heiligen Abendmahles wiedergibt, hat diese Worte noch viel weniger wiederholt. Aber er fügt dazu, "Jedesmal wenn ihr trinket". Dies ist eine Beschränkung welche sich auf den Genuss des Brotes nicht bezieht. Die folgende Stelle nehmen Sie auf dem Evangelium des Johannes: Wenn ihr von dem Fleische des Gottessohnes gegessen und von seinem Blut getrunken haben werdet, werdet ihr das Leben nicht haben". An fünf andren Stellen dieses Kapitels welches wir schon einmal anführten, wird die geistige Wirkung (Lebenserneuerung) nur dem Brote zugeschrieben. So kann man also nachdem man weiß, dass die Wahrheit sich nie widerspricht, im Text sagen, dass der angeführte Text keine bestimmte Form des Abendmahles, sondern überhaupt das Abendmahl ~~z~~ selbst verlangt, dass Jesus Christus an dem Genus des heiligen Abendmahles den Empfang des ewigen Lebens bindet. Der dritte Bibeltext ist dem Apostel Paulus entnommen und beweist erst recht nichts, er spricht bloss von der Einsetzung des heiligen Abendmahles; zwar spricht er von der Einnahme des Abendmahles in beiderlei Gestalt, man kann aber daraus schliessen, dass dieses die vorgeschriebene Form gewesen sein müsse. Aus alldem können wir nur schliessen, dass die katholische Kirche diesen Punkt nicht als einen unentschiedenen ansehen konnte. Besonders nachdem wir wahrnehmen, dass Jesus Christus selbst darin das Beispiel gegeben hat. Er hat die Augen der Schüler welche nach Emmaus zum Abendmahl gingen geöffnet, er hat ihnen es jedoch nur in der Form des Brotes gegeben. Die Apostel sprechen in ihren Schriften in denen sie von dem Wachsenden Kirche erählen erzählen, dass die Anhänger Jesu standhaft bleiben in der Lehre der Apostel von der Brechung des Brotes und in den Gebeten finden wir vom Kelch kein Wort. Dieses hat die Nachfolger der Apostel dazu ermächtigt diesen Punkt in ihrer Kirche nach ihrem eigenen Gutdünken zu regeln, denn man hat mehr als einmal unwiderredlich bewiesen, dass der Genuss des heiligen Abendmahles in der einen Gestalt ~~z~~ zu allen Zeiten im Brauch war. Es ist sicher, dass die ersten Christen in der Zeit das Abendmahl der schrecklichsten Verfolgungen mit sich in ihre Häuser nahmen um es nach Schluss ihrer Mahlzeiten zu geniessen, um sich auf diese Art für die entsetzlichen Gefahren und für die Marterqualen, die sie erwarteten würdig vorzubereiten. Es ist erwiesen, dass es sich auch hier nur um die Einnahme des Abendmahles in einer Gestalt handelt. Es ist sicher, dass man sehr oft auch den Schwerkranken das Abendmahl nur unter der Gestalt des Brotes reichte und dies ist es was man die ^{un} ^{ae} ^{to} *comunicatio agrorum* nannte. Dagegen ist

es sich, dass man auch Kindern einigemale das Abendmahl reichte, dieses jedoch nur in Form des Weines. Daraus ist klar ersichtlich, dass man in der allgemeinen Kirche noch keine bestimmte Vorschrift hatte für die Form des Abendmahles, nachdem man diese Vorschrift nicht hätte umgehen dürfen. Soweit jemand die Kirchengeschichte gelesen hat wird er wissen, dass man in den Tagen der Penitenz sogar der Priester nur in Form des Brotes komunierte. Eine Zeremonie, die man als *communio prosanctificatoria* bezeichnete und dasselbe sich noch in der griechischen Kirche teilweise im Brauch erhalten hat ebenso in der lateinischen Kirche aber nur am Karfreitag. Man findet in den ältesten Canons, dass die Diakonen und die Priester nachdem sie ein Vergehen sich hatten zu Schulden kommen lassen, dass sie verdammt waren, wie die Laien zu kommunizieren (*communio laicallis*). Daraus ergibt sich, dass es einen Unterschied geben muss, in der Art wie die Geistlichen und die Laien *zum* kommunizierten. Die Nazarener die sich zur Zeit der Apostel im Verbande der Kirche befanden tranken niemals vom Wein und waren doch der Offenbarungen Jesu Christi teilhaftig. Die heiligen Väter beklagten sich darüber, dass die Manichäer ~~nicht~~ sich dem heiligen Tisch näherten, denn ihr Glaube verbot ihnen den Genuss des Weines. Alle diese Umstände hier überzeugen uns davon, dass der Genuss des Kelches weder allgemein noch konstant, noch vorgeschrieben gewesen sein kann. Noch ein ganz klarer Grund muss uns glauben lassen, dass wir mit dieser Annahme keinen Fehlritt begehen, Jesus Christus nämlich hat uns nie zu Handlungen verpflichtet, die er als unmöglich zu erfüllen angesehen hätte, ~~aber~~ er wollte dennoch dass sein Evangelium Anerkennung und Verbreitung finde, denn wieviel Länder gibt es nicht wo es fast unmöglich ist den Wein für eine grosse Gemeinde zu beschaffen, wieviel Menschen gibt es nicht, die vor dem Wein einen natürlichen Abscheuempfinden und der sie hindern würde sich dem heiligen Tisch zu nähern, dem einzigen Heilmittel. Aehnliche Schwierigkeiten, die den/allgemeinen Genus des Weines unmöglich machen zwangen die Führer der Kirche diesen Brauch abzuschaffen, dies ist in einzelnen Kirchen geschehen und die Hauptkirche liess es zu. Trotzdem hat das Konzil von Konstanz nicht durch einen allgemein gültigen Beschluss den Gebrauch des Kelches verboten, aber wo das schon geschahen war, sollte ~~er nicht~~ wieder eingeführt werden, denn zu allen Gründen, die ich bisher anführte kommt noch der Irrtum ~~derjenigen~~ hinzu, den diejenigen aufrecht erhielten, welche glaubten, dass das Abendmahl in beiderlei Gestalt unumgänglich sei für den vollen Genus des Sakramentes, ein Irrtum welchen die Kirche nicht

grü dlicher aus der Welt schaffen konnte als durch den erwähnten Erlass. Ich könnte Ihnen eine ganze Reihe von Päpsten anführen welche dieselbe Annahme bestätigen würden. Ich könnte Ihnen diejenigen anführen, die Sie für ~~xix~~ die Aufrechterhaltung Ihrer Beweise in Anspruch nehmen könnte Ihnen auf die Art beweisen, dass soweit man Ihre Worte eingehend prüfen will, ganz unserer Meinung sind. Aber wozu würde das führen. Zu einer unnötigen Anhäufung von Schrift- und Beweismaterial. Es gibt keinen der das in der Streitfrage zwischen der katholischen und der protestantischen Kirche nicht vor mir getan hätte. Verdoppeln Sie, verdreifachen Sie Ihre Einwände soweit Sie wollen, ich werde keinen Augenblick zögern in der Anführung von Gegenbeweisen, von Gegengründen mit Autoritäten mit denen ich die schlagen könnte. Da s könnten wir tun, aber wie ich schon sagte dürfen wir uns nicht Vorwürfe machen, bevor wir uns nicht im Klaren sind über den Schiedsrichter in unserem Streite. Die Akten liegen bereit, es handelt sich nur darum den Prozess zu entscheiden. Uns aber fehlt der Richter. Prüfen Sie, ob wir so sehr Unrecht hätten, demjenigen zurückzuwisen, den Sie erwählten und ob Sie den wirklich zurückzuwiesen hätten, den wir anriefen. Seit Beginn des Christentumes ist jeder Zwiespalt dieser Art entschieden worden so wie wir es erstrebten. Untersuchen Sie doch wörin die Falschheit Ihrer Urteile liegt, was hält Sie davon zurück. Sehen Sie denn nicht, dass der Irrtum auf Seiten derer liegt, die sich uns entgegensetzen. Warum dieser Streitreden gegen die Mönche, gegen die ~~Prönste~~, ^{Mönchsräude} in welchem Bezug steht das zu unseren Verhandlungen. Sehen Sie doch, was die Kirche sagt, was die Kirche entscheidet, was die Kirche befiehlt, beweisen Sie mir, dass dasjenige was Sie entscheidet, was sie beschließt, in ienem Sinne geschieht, der dem des Evangeliums entgegengesetzt wäre, der Lehre unseres erhabenen Meisters in einem Punkte widerspricht? Doch nein, man ~~xix~~ liest es vielmehr seine Dispute unklar zu gestalten und zu verwirren, dass man, um seine eigene Verdammung nicht zu empfinden; Fragen hineinzieht die nicht hin gehören. Dieselben Leidenschaften, die das Schisma verursachten, folgen darauf: falsche Wissenschaften, falsch verstandene Philosophie viel Vorurteil und Eigendunkel. Gott soll mich davor behüten, Sie alldeßn zu beschuldigen; ich sehe in Ihnen eher einen ~~Unvoreingenommenen~~ als einen hartnäckigen Menschen, ich sage nur, dass diese Leidenschaften die Ursache sind aller religiösen Irrtümer und Fehltritte. Dem es ist doch nicht möglich, dass ein Mensch, der sich von ~~xxxxxx~~ dem Geiste unseres Herrn lossagte, sich nicht auch zugleich von seiner Lehre ^{Vorsichtsmassregeln} und von seiner Kirche trennt, indem er die weisen Vorschriften zu erfüllen versucht die ~~verd~~ ^{an} selbst gegeben.